

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67 (1949)
Heft: 7

Nachruf: Strüby, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

30. Juni 1949; teilnahmeberechtigt sind alle Fachleute, die sich zur Ausarbeitung einer guten Lösung befähigt fühlen. Für Preise und Ankäufe ist ein Betrag von 6250 \$ ausgesetzt. Das Programm des Preisausschreibens kann auf dem Sekretariat der Internat. Vereinigung für Brückenbau und Hochbau, E. T. H., Zimmer 42 c, eingesehen werden.

Congrès International des fabrications mécaniques. Wie uns der Verein Schweiz. Maschinenindustrieller mitteilt, soll der diesjährige Kongress entgegen unserer Mitteilung in Nr. 47, S. 652 vom 20. Nov. 1948 wiederum in Paris (und nicht in London) voraussichtlich vom 12. bis 17. Sept. 1949 durchgeführt werden. Sofern genügend Subskriptionen einlaufen, sollen die am Kongress 1948 gehaltenen Referate je in einem Sammelband in französischer oder englischer Sprache veröffentlicht werden; Preis 4500 ffrs. bzw. 3 £. Anmeldungen nimmt das Sekretariat des Vereins Schweiz. Maschinenindustrieller entgegen, das auch Auskunft über den Kongress erteilt.

Eisenbeton-Düker von je 7,5 m Innendurchmesser, zum Columbia-Bewässerungssystem gehörend, zeigt die November-Nummer 1948 von «Concrete». Besonders bemerkenswert sind die während der Arbeits-Durchführung noch verbesserten stählernen Schalungen, von denen die äussere auf Schienen läuft.

Wasserbauten in der Türkei, ausgeführte und projektierte, und zwar sowohl Be- und Entwässerungen, sowie Flusskorrekturen, beschreibt Prof. N. Taner, Istanbul, in der Dezember-Nummer 1948 von «Travaux» zusammenfassend und gut gebildet.

NEKROLOGE

† **E. Blattner.** Am 11. Nov. 1948, seinem 86. Geburtstag entschlief in seinem Heim in Burgdorf Dr. Emil Blattner, ehemaliger Lehrer am Kantonalen Technikum. Mit ihm ist ein Pionier der Elektrotechnik dahingegangen.

Am 12. November 1862 geboren, verlebte der Verstorbene seine Jugendjahre in Ermatingen am Untersee, besuchte die Kantonsschule in Frauenfeld, studierte an der Eidg. Polytechnischen Schule in Zürich Mathematik und Physik und promovierte zum Dr. phil. Nach einer mehrjährigen Tätigkeit in verschiedenen Unternehmungen wurde Dr. Blattner im Jahre 1893 als Hauptlehrer an das ein Jahr zuvor eröffnete Technikum Burgdorf gewählt und ihm die Fachausbildung der zukünftigen Elektrotechniker übertragen.

Bei der Aufnahme seiner Lehrtätigkeit stand die Elektrotechnik noch in den Kinderschuhen, und es war keine leichte Aufgabe, den Schülern die verschiedenen Vorgänge in den elektrischen Maschinen und Apparaten und in den Verteilungsnetzen in einfacher und verständlicher Weise zu erklären. Die schönen Theorien und Berechnungsmethoden, über die man heute verfügt, waren damals nur spärlich vorhanden. Dr. Blattner meisterte diese Schwierigkeiten. Sein Unterricht zeichnete sich durch eine wohlgedachte Methode und einen klaren Aufbau aus. Auch die weniger begabten Schüler vermochten ihm zu folgen. Schon früh hat er den Wert des Unterrichtes im Laboratorium erkannt. Mit besonderer Freude baute er diesen Ausbildungszeit immer vollständiger aus. Auf Ende Sommersemester 1938 trat Dr. Blattner nach 45jähriger Tätigkeit als Lehrer zurück. Er hat sich die Achtung seiner vorgesetzten Behörde, die Wertschätzung der Kollegen und den Dank seiner Schüler in hohem Masse erworben.

Unter den wissenschaftlichen Arbeiten ist in erster Linie sein zweibändiges Lehrbuch der Elektrotechnik zu erwähnen, das bis auf den heutigen Tag ein wertvolles Hilfsmittel geblieben ist.

Mit der Praxis blieb Dr. Blattner eng verbunden. Als Berater zahlreicher Firmen und Gemeinden erwarb er sich den Ruf eines tüchtigen Fachmannes. Wertvolle Dienste leistete er der Burgdorf-Thun-Bahn und der Rhätischen Bahn beim Übergang auf elektrischen Betrieb. Lebhaften Anteil nahm er als Mitglied des Verwaltungsrates der Bernischen Kraftwerke und der Kraftwerke Oberhasli AG. am Ausbau der bernischen Wasserkraft. Als führendes Mitglied betätigte er sich auch in der Eidg. Kommission für elektrische Anlagen und in verschiedenen Kommissionen des SEV, der ihn zu seinem Ehrenmitglied ernannte. Er war einer der Glücklichen, der die stürmische Entwicklung der Elektrotechnik miterleben durfte, und es ist erfreulich festzustellen, dass er mit dieser Entwicklung Schritt gehalten hat. Sein Name bleibt

mit der Geschichte der Elektrotechnik unlösbar verbunden. Von 1909 bis 1919 gehörte er dem Gemeinderat der Stadt Burgdorf und von 1899 bis 1927 der Technischen Kommission an, die er während elf Jahren präsiidierte.

Zahlreiche Ehrungen sind ihm zuteil geworden. 1932 verlieh ihm die E. T. H. in Zürich in Anerkennung seiner Verdienste um die schweizerische Elektrizitätserzeugung und -verwertung die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften ehrenhalber.

Das Lebensbild des 1862 1948 Verstorbenen wäre unvollständig, wollte man nicht auch seiner rein menschlichen Eigenschaften in Dankbarkeit gedenken. Sein offenes Wesen, sein Weitblick, seine ruhige, lebenswürdige Art, die auch dem Humor nicht abgeneigt war, schafften ihm einen grossen Freundeskreis. Güte und Wohlwollen waren die Grundzüge seines Wesens.

W. Dietrich
† Alfred Strüby, Dipl. Kult.-Ing., Chef des Eidg. Meliorationsamtes, ist am 2. Februar gestorben.



EMIL BLATTNER

Dr. phil. Dr. h. c.

WETTBEWERBE

Bauten der Diakonissenanstalt Riehen. Zur Erlangung eines generellen Bebauungsplanes, sowie von Projektskizzen für verschiedene Neu- und Umbauten auf ihrem Parkareal hat die Anstalt einen Wettbewerb unter sechs mit je 1500 Fr. fest entschädigten Eingeladenen durchgeführt. Architekten im Preisgericht waren A. Dürig, A. H. Steiner, Zürich, P. Vischer und H. R. Suter. Das Urteil lautet:

1. Preis (3500 Fr.) Von der Mühl & Oberrauch, Basel
2. Preis (3000 Fr.) Rudolf Christ, Basel
3. Preis (2000 Fr.) Willi Kehlstadt, Basel
4. Preis (1500 Fr.) Otto Senn, Basel

Das Preisgericht empfiehlt, die Weiterbearbeitung den Verfassern der mit dem ersten und dem zweiten Preis ausgezeichneten Entwürfe zu übertragen. Die Ausstellung im Hause St. Albananlage 13 (Geschäftsgebäude der «Pax») in Basel dauert noch bis und mit Sonntag, 12. Febr., täglich 10 bis 12 und 14 bis 16 h, Mittwoch jedoch 16 bis 19 h.

Muttergotteskirche in Solothurn. Beschränkter Wettbewerb. Architekten im Preisgericht: F. Metzger, Zürich, O. Dreyer, Luzern, H. Luder, Stadtbaumeister, Solothurn, H. Auf der Maur, Luzern. Urteil:

1. Preis (1500 Fr.) Jos. Schütz, Zürich
2. Preis (1200 Fr.) Herm. Baur, Basel
3. Preis (800 Fr.) Otto Sperisen, Solothurn
4. Preis (500 Fr.) Werner Studer, Feldbrunnen/Solothurn

Die Ausstellung im Hermesbüchschulhaus dauert noch bis Donnerstag, 17. Febr., werktags 9 bis 12 und 13 bis 19.30 h, sonntags 10 bis 13 h.

LITERATUR

Bericht über das Meliorationswesen der Schweiz 1940 bis 1946. Von Alfred Strüby, mit einem Vorwort von alt Bundesrat Stampfli. 386 S. mit versch. Kartenbeilagen. Bern 1947, Eidg. Meliorationsamt. Preis kart. 25 Fr.

Nachdem heute der Schweizer wieder ohne Einschränkung essen und trinken kann, was ihm zugesagt, ist es angezeigt, alle jene Massnahmen in Erinnerung zu rufen und festzuhalten, die unsere Bevölkerung während des letzten Krieges vor Hunger bewahrt haben. Für die Erfüllung des von Prof. F. Wahlen aufgestellten Mehrbauanplanes musste umfangreiches Neuland beschafft und die bäuerlichen Betriebe mussten rationalisiert werden, was nur durch Bodenverbesserungen mittels Entwässerungen und Rodungen, sowie durch Güterzusammenlegungen möglich wurde. Das Eidgenössische Meliorationsamt